

## **E.23 Auf ewig verdammt**

Christian Effner, Gildenbrief 57, 2009

Copyright © 2022 by Harald Popp.

### **Winterpause in Cuanscadan**

Der Händler Fonfrega bat seine Gäste um einen Gefallen. Sie sollten im kommenden Frühjahr (2407 nL) ein Rudel von vier zahmen Waschbären sicher übers Meer nach Kairawan bringen. Die Tiere waren von der erainnischen Züchterin (und Tiermeisterin) Isbealla bereits sehr gut an den Umgang mit Menschen gewöhnt und würden ein irreversibles Trauma erleiden, wenn man sie für den Transport in Kisten sperren würde. Isbealla würde die Tiere in den Wintermonaten an die Zwerge gewöhnen, so dass sich schließlich jeder Zwerg auf der Reise ganz persönlich um „seinen“ zahmen Waschbären kümmern könnte.

Da vier Zwerge (Damir, Geuzeleide, Gorthroch und Maolin) Lust auf einen Luftwechsel hatten und sich einige gern an ihre schöne Sabilreise vor etwa drei Jahren erinnerten, nahmen sie den Auftrag an. Fonfrega kannte den Reeder und wollte selbstverständlich die Fahrtkosten hin und zurück übernehmen. Seine Tochter Favia bat er ausdrücklich, sich von den Waschbären fernzuhalten, und sie gehorchte ihm.

Während der Zeit der Winterstürme war freilich keine Schifffahrt möglich. Die Zwerge konnten ihren Aufenthalt in Erainn also endlich für ihre Weiterbildung nutzen.

Natürlich dachte Fonfrega daran, den Waschbär-Begleitern vorab 200 GS pro Zwerg zur Begleichung ihrer Spesen auszuhändigen. Sollten sie ihn später, nach erfolgreicher Ablieferung der Tiere, mit einem erneuten Besuch in Cuanscadan beehren, wollte sie der Händler gern bei ihren weiteren Unternehmungen unterstützen.

Der Empfänger der Waschbären war der weitgereiste und für seine Erzählungen berühmte valianische Dichter Meherdates (57), der seit etwa einem Jahr als Gast des Sultans von Kairawan in einem Gästehaus in Khairat wohnte, zusammen mit seinem Sohn Astegal (35), der sich schon erste eigene Lorbeeren als Barde verdient hatte. Fonfrega sprach zwar nicht über die finanziellen Details der Transaktion, aber das Geschäft würde sich wohl für alle lohnen – mit Ausnahme des Sultans.

### **Willkommen in Khairat**

Nach 60 Tagen Seefahrt kamen die Zwerge wohlbehalten in Meknesch an. Etwas weniger wohlbehalten, aber in insgesamt guter Verfassung kamen die Waschbären an, die während der gesamten Reise seekrank gewesen waren.

Die Zwerge hatten gehofft, ihrem alten Bekannten, dem Kabir Ali Hassan an-Nur, im Ormut-Tempel einen kurzen Besuch abzustatten (und eventuell ein paar hilfreiche Tränke abstauben) zu können, aber daraus wurde nichts, weil man den Kabir vor zwei Jahren nach Nedschef versetzt hatte.

Ein Segelschiff brachte die Zwerge sabilaufwärts nach Khairat.

Am frühen Nachmittag des 17. Einhorn 2407 standen die Waschbär-Transporteure endlich vor dem Tor des Gästehauses, das einen großen Garten besaß, der von einer Ziegelmauer

umgeben wurde, vor der blühende Rosensträucher ihren Duft verströmten. Alte Bäume spendeten kühlen Schatten, und es gab einen schönen schattigen Freisitz.

Der von ihrem Besuch überraschte Hausdiener teilte den Zwergen etwas verlegen mit, dass Meherdates und sein Sohn zusammen mit einem einheimischen Führer vorgestern aufgebrochen waren, um einen Kamelritt zur 100 km entfernten Oase Al-Makari im Osten Khairats zu unternehmen. Meherdates wollte dort nach Inspiration für ein neues Werk suchen und würde vermutlich heute dort ankommen.

Unsicher, was er mit den Waschbären und den Fremden anstellen sollte, bat der Diener die Zwerge um einen Moment Geduld und schloss das Tor, um sich mit seiner Frau zu beraten. Die Zwerge hatten sich schon auf einen Willkommensschluck und ein kleines Mittagessen unter dem Schatten der Bäume gefreut und waren verstimmt über den unhöflichen Empfang.

Fast hätten sie keine Lust gehabt, dem blondgelockten Mann zu helfen, der kurz darauf von seinem hinkenden Kamel herabglitt, als das Tier gerade in die Straße eingebogen war, die zum Tor des Gästehauses führte. Der Mann trug verdreckte und zerrissene Gewänder und einen blutverkrusteten Turban und konnte sich gerade noch am Zügel festklammern, um nicht zu stürzen.

Geuzeleide und Maolin eilten ihm schließlich doch zu Hilfe, während bereits das Tor geöffnet wurde und die beiden Diener aufgeregt Herrn Astegal, sein erschöpftes Kamel – und die Zwerge mit ihren Waschbären – in den Innenbereich einließen.

Astegal brauchte zunächst Wasser, um seine Stimme wiederzufinden. Er hatte eine verkrustete Platzwunde am Kopf, aber der Knochen war heil geblieben. Nach einer fachmännischen Versorgung der Wunde war er endlich in der Lage, seine Geschichte zu erzählen.

Am Mittag des gestrigen Tages waren die drei Reisenden an der Wasserstelle Masdaron-sawiron (etwa 50 km von Khairat entfernt) von „mehr als sechs und weniger als zwölf“ säbelschwingenden Räufern attackiert worden, die sich dort hinter Felsbrocken versteckt hatten und plötzlich auf die Gruppe losgestürmt waren, als diese gerade abgestiegen war, um ihre Kamele zu tränken. Achmed (der Führer der beiden Valianer) hatte seinen Krummdolch gezogen, um die Räuber mit einer Gegenattacke einschüchtern und den beiden Barden Zeit für ihre Flucht zu verschaffen, aber die Räuber hatten den tapferen Diener schnell niedergestochen. Astegal und sein Vater waren panisch geflüchtet, aber Meherdates war gestolpert und hatte sich den Kopf an einem Felsen aufgeschlagen, und ehe sich Astegal versah, hatte man ihn eingeholt und ebenfalls niedergeschlagen.

Als er wieder zu sich gekommen war, hatten ihm die Räuber erklärt, dass sein älterer Partner (sie meinten damit seinen Vater) tot wäre, wenn er ihnen nicht bis übermorgen bei Sonnenuntergang ein Lösegeld von 1000 GS (in kleinen Edelsteinen) zu der Wasserstelle bringen würde. Sollte er so dumm sein und die Soldaten des Sultans alarmieren, wäre sein Partner natürlich ebenfalls tot.

Astegal war allein Richtung Westen geritten, hatte sich aber in der Dämmerung verirrt. In unbekanntem Gelände hatte er die Nacht verbracht und war jetzt froh, Khairat erreicht zu haben. Und selbstverständlich freute er sich über die Ankunft der Waschbären. Aber die Rettung seines Vaters war jetzt seine oberste Priorität. Das geforderte Lösegeld konnte er

problemlos aufbringen. Er wollte (nach heimlicher Einnahme eines Heiltranks und nach einem kurzen Schlaf) gleich am Nachmittag mit einem frischen Kamel und mit einem neuen einheimischen Führer erneut nach Osten aufbrechen. Die kampferprobten Zwerge wären freilich eine willkommene Unterstützung, aber sie dürften nicht als bewaffnete Hilfstruppe sichtbar werden, sonst wären die Räuber gewarnt und Meherdates tot.

Die Zwerge wollten Astegal selbstverständlich begleiten. Die beiden Hausdiener waren entzückt, die braven Waschbären solange beaufsichtigen und mit Leckerbissen verwöhnen zu dürfen. Natürlich sollte Meherdates später höchstpersönlich die kostbaren Waschbären dem Harem des Sultans überreichen. Genügend Kamele konnte Ali, der neue Führer, auf Kosten Astegals recht schnell beschaffen. Ali hatte auch die nötigen Sachen für ein einfaches Nachtlager in der Wüste besorgt, also Kessel, Holz, Wasserschläuche, Decken, Zeltplanen, Zeltpfosten und Zeltschnüre.

Ehe sie aufbrachen, musste Astegal den Zwergen schnell noch erzählen, wie es zu dem Waschbär-Auftrag gekommen war. Meherdates hat im letzten Sommer bei einer Feier des Sultans dessen Harem mit einem spontanen Gedicht über Waschbären<sup>1</sup> entzückt.

*Der Waschbär sagt zum Kragenbär:  
Gib mal deinen Kragen her!  
Wie der bekleckert ist vom Naschen,  
ich glaub, den müssen wir mal waschen.*

*Der Kragenbär zum Waschbär spricht:  
Nein, meinen Kragen kriegst du nicht!  
Vom Waschen wird er mir zu knapp  
und außerdem geht er nicht ab.*

Vom Interesse der Sultansfrauen an den in Kairawan unbekanntem „possierlichen Bärchen“ überrascht, hatte Meherdates versprochen, allen Damen ein zahmes Tier mit Hilfe seines erainnischen Freundes Fonfrega (auf Kosten des Sultans) zu besorgen.

### **Durch die Wüste**

Da alle vier Zwerge auf den Kamelen sicher reiten konnten, legte die sechsköpfige Reisegruppe bis zum Sonnenuntergang den halben Weg bis zur Wasserstelle problemlos zurück.

Beim Nachtlager erzählte Astegal den Hintergrund des gescheiterten Ausflugs nach Al-Makari. Sein Vater hatte dort einem alten Geschichtenerzähler zuhören wollen, der ihm vielleicht helfen könnte, ein passendes echtes Artefakt als krönenden stummen Zeitzeugen für seine neuen Erzählung zu finden. Diese historischen Beweisstücke für seine Geschichten waren das Markenzeichen des valianischen Dichters.

Kaum hatte Astegal seine Erzählung beendet, als sich dem Lager ein fremder Wanderer näherte, der sich höflich als Rashid ibn Izz-al-Din vorstellte und angeblich ein Wanderer war, der aus einer kleinen Oase 15 km südöstlich von Khairat stammte und sich dennoch am heutigen Tag total verlaufen hatte. Er hätte längst in Khairat sein müssen, hatte aber

---

<sup>1</sup> Heinz Brand, <http://klausvonmirbach.blogspot.com/2020/01/der-waschbar-sagt-zum-kragenbar-gib-mal.html>

irgendwie Ost und West vertauscht und war dankbar, dass ihm die Fremden (zögernd) erlaubten, die Nacht im Schutz ihres Lagers zu verbringen.

Gorthoch gab Rashid sogar eine Decke – und nachdem sich Rashid bei den Morgenwachen höflich verabschiedet und auf den Weg nach Khairat (in die angezeigte Richtung) gemacht hatte, fand der Zwerg auf seiner Decke ein silbernes Amulett, auf dem ein von kleinen Zeichen umgebener Skorpion zu sehen war. Er hängte sich das Amulett um.

Ali kannte die Wüstengegend in der Nähe der Wasserstelle sehr gut und malte beim Frühstück eine kleine Skizze in den Sand.

**Masdaron-sawiron** ist ein grüne Oase in einer Senke, in der ein kleiner Quellsee (ohne sichtbaren Abfluss) Wasser spendet. Vom südlich gelegenen Hauptweg zwischen Khairat und Al-Makari ist der Ort etwa 1 km Luftlinie entfernt. Trotz der Nähe scheuen viele Karawanen den 2 km langen beschwerlichen Anstieg über die Geröllhügel, die den Hauptweg säumen, und schicken oft nur Wasserträger auf dem kurzen, aber steilen Weg hin. Dennoch wird die Oase recht häufig als Lagerplatz genutzt, was man dem Ort ansieht. Nördlich der Wasserstelle erheben sich die 50m hohen Abbruchkanten eines weitgehend kahlen braunen Fels- und Geröllriegels, durch dessen schmale Klüfte Wege nach Nordwesten, Norden und Nordosten führen.



Wenn er ein Räuberhauptmann wäre, meinte Ali, dann würde er versuchen, die Wasserstelle von einem Ausguck aus beobachten zu lassen, um den Bringer des Geldes zu umzingeln und zu töten. Dann würde er die Geisel töten und mit den erbeuteten Kamelen auf und davon reiten. Ein gutes Räuberversteck wäre übrigens die alte Brunnenhöhle (#3) im Norden des südlichsten Felsriegels.

Ali war genau der richtige Führer! Die Zwerge ließen sich zusammen mit Astegal in einem weiten Bogen nördlich der Ausguckstellen zu einem günstigen Aussichtspunkt bringen, von dem aus sie den Eingang der Brunnenhöhle beobachten konnten.

Am Nachmittag war die Reisegruppe dort.

### **Die Befreiung des Dichters**

Unter einem provisorischen Schattendach (aus Stoffen und Holzpfosten, #4) ruhten sich zehn Kamele und zwei zerlumpfte Räuber aus. Zwei weitere Räuber hockten vor dem Eingang der Brunnenhöhle, und ein Räuber stand etwa 30m höher auf einem Felsen (#2), von dem er meistens nach Süden, vermutlich zur Wasserstelle, spähte.

Tatsächlich blickte er zu einem weiteren Ausguck (#1), von dem aus sein Kollege eine sehr gute Aussicht auf die Wasserstelle hatte.

Astegal und Ali bewachten die Kamele der Reisegruppe. Die Zwerge huschten von Deckung zu Deckung hinab zu den Kamelen der Räuber. Sie wurden nicht bemerkt!

Maolin versetzte erst die beiden Kamelwachen in *Schlaf*, und dann mit etwas Mühe auch die beiden Wachen vor dem Eingang. Zufällig [eine 1 des Spielleiters] war der Räuber auf dem Ausguck-Posten an diesem Nachmittag ebenfalls schläfrig und legte sich zu einem Nickerchen hin!

Die Zwerge huschten in die Höhle, in der zwei Räuber auf ihren Decken schnarchten. Sie nahmen beiden Männern unbemerkt die Krummsäbel ab, befreiten den verwundeten, aber handlungsfähigen Dichter aus einem Nebenraum und huschten wieder ins Freie. Kurz darauf waren alle zurück bei Astegal und Ali. Meherdates schenkte den Zwergen Astegals Beutel mit dem Lösegeld.

Etwa 8 km weiter westlich schlugen sie auf ihrem Rückweg nach Khairat ein Nachtlager auf.

Als die Räuber kurz vor Sonnenuntergang erwachten, merkten sie, dass sie außer zwei guten Kamelen (und zwei mit insgesamt 250 GS gefüllten Geldbörsen) nichts weiter gewonnen, aber andererseits ihre Leben nicht verloren hatten. Schnell ritten sie nordwärts, um etwaigen Verfolgern keine Chance zu geben, und dankten Ormut für ihre Chance, ein besseres Leben zu führen.

### **Al-Makari**

Am nächsten Morgen erklärte Meherdates, dass er in der vergangenen Nacht unruhig geträumt hatte. Eine seltsame Frau, die sich als *Herrin des Kühlen Wassers* („Kebechet“ auf Meketisch) bezeichnet hatte, hatte zu ihm gesprochen! Sie hatte vermutet, dass das gute Wasser „ihres Heiligtums“ für die unterhaltsamen Träume des Bardens gesorgt hatte, die sie sehr amüsiert hatten. Leider wären ihre Kräfte zu gering, um für Menschen noch etwas wirklich Wirksames zu vollbringen, aber sie wollte sich für das Vergnügen bedanken, in dem

sie dem Dichter (a) bestätigen könnte, dass es den Geist der Prinzessin tatsächlich geben würde, die noch immer auf ihre Erlösung warten würde, (b) informieren könnte, dass die in den Bruchstücken der Sage angedeutete Gefahr nicht von der Prinzessin, sondern von etwas anderem ausgehen würde, und (c) verraten könnte, wo sich der Ort ihres Leichnams befinden würde, wenn er sich beeilen und selbst etwa zwei Tagesmärsche südlich von Al-Makari sein würde.

Deshalb wollte der Dichter möglichst schnell nach Al-Makari reiten, aber keinesfalls ohne Beschützer. Er versprach den Zwergen, dass er nur die Halskette der Prinzessin oder ein ähnliches Objekt beanspruchen würde. Andere Wertsachen dürften seine Retter freilich gern behalten.

Gorthoch zeigte dem Dichter das Amulett, das Rashid „verloren“ hatte. Meherdates hatte sich mit der meketischen Bilderschrift eingehend befasst und konnte deshalb die Zeichen am Rand des Skorpionbildes mühelos identifizieren. Sie versprachen dem Träger Schutz vor den Boten Serkefs, des meketischen Sonnen- und Feuergottes, dessen heilige Tiere die Skorpione waren. Seine Boten waren Humbaba, die die Gestalt von Skorpionkentauren besaßen, d.h. ihr Körper glich dem eines hochbeinigen Riesenskorpions, während Rumpf, Arme und Kopf bis auf die Chitinhülle dem Oberkörper eines völlig haarlosen Mannes ähnelten.

Die Gruppe ritt also nach Al-Makari. Meherdates ließ sich in der Karawanserei für das Quartier (7 Personen, 7 Kamele, Abendessen, Futter, Frühstück) einfach 35 GS abknöpfen, womit der Herbergsvater gar nicht gerechnet hatte, der auch mit der Hälfte sehr zufrieden gewesen wäre.

Beim Abendessen trug der hiesige Geschichtenerzähler Mehmet seine Hexengeschichte vor, die für alle Zuhörer eine herbe Enttäuschung war. Ihr Kern bestand darin, dass man im Süden von Al-Makari auf eine Geisterfrau treffen und diese Begegnung nicht überleben würde. Langweilig!

Meherdates überspielte seine Verachtung für den stümperhaften Vortrag nur ungenügend und meinte zuversichtlich, dass er sich gleich morgen mit seinen Begleitern auf die Suche nach der geheimnisvollen Hexe machen und ihrem finsternen Handwerk ein Ende bereiten würde. Ein einheimischer Zuhörer wettete mit Maolin um eine Flasche Schnaps, dass der Zwerg nie wieder in die Oase zurückkehren würde.

### **Auf ewig verdammt?**

Am nächsten Morgen zog die Reisegruppe (zu Fuß, aber mit drei Pack-Kamelen) südwärts in die zerfurchte Steinwüste. Der Tag verlief ereignislos, die folgende Nacht ebenfalls.

Bei der Morgenwache erblickte Maolin plötzlich die durchscheinende Gestalt einer Menschenfrau in altmodischen Gewändern, die ihn zu sich her winkte. Er lehnte mit einer verächtlichen Geste ab, worauf sie mit trauriger Miene verschwand.

Mittags wusste Meherdates plötzlich, welche Richtung sie in dem felsigen Labyrinth einschlagen mussten. Später kam die Gruppe an einer toten Ziege vorbei, die ihrem Hirten entlaufen und hier verendet war. Sie war von schwarzen Skorpionen übersät. Die Gruppe machte einen großen Bogen um den Kadaver.



Am späten Nachmittag erreichte die Gruppe die von Felsen umgebene sandverschüttete Serkef-Kultstätte. Zwei große Sandtrichtern dienten als Eingänge in die teilweise eingestürzte Kultstätte, und Saltor erblickte dort recht frische Spuren von Riesenskorpionen – oder Humbaba?

Nicht nur Ali blieb deshalb gern als Aufpasser bei den Pack-Kamelen. Auch die beiden valianischen Barden hielten Abstand und waren nur dann beratend zur Stelle, wenn kein Risiko für ihre Gesundheit bestand. Den vier Zwergen war das nur recht.

Gorthroch, der hoffte, dass ihn das Skorpion-Amulett wirklich schützen würde, stieg (seilgesichert) einen Sandtrichter hinab und gelangte in den teilweise eingestürzten Hauptraum, in den auch der andere Sandtrichter führte. Acht mächtige Säulen stützten nach wie vor die 3m hohe Holzdecke. Es gab drei schmale Gänge, die aus dem Raum weiterführten; zwei davon waren vollkommen eingestürzt. Gorthrochs Augenmerk galt aber zunächst nur den drei mit Stabkeulen bewaffneten Humbaba, die in diesem Raum offenbar Wache hielten.



Die Götterboten respektierten Gorthroch tatsächlich und ließen ihn unbehelligt, während er zum Eingang des schmalen Gangs lief, der auf beiden Seiten von jeweils vier zwergengroßen Kriegeren flankiert wurde, die in halbrunden Nischen standen und mit Streitkolben bewaffnet waren.

Das waren Uschebti, meketische Wandelstatuen aus magisch zusammengefügttem Sand.

Gorthroch verpasste einem der beiden vordersten Uschebti einen kräftigen Hieb, der den Wächter aktivierte. Damit hatte der Zwerg natürlich gerechnet und floh schnell zurück zum Eingang. Der Uschebti verfolgte ihn nicht, sondern nahm in seiner Nische wieder Haltung an.

Maolin ließ sich durch den Sandtrichter so weit hinab, dass er die beiden Uschebti-Gruppen hinter zwei *Dschungelwänden* einsperren konnte. Anschließend lief erst Gorthroch durch den Gang in die dahinterliegende Kammer, schickte das Skorpion-Amulett an einem Seil zurück

zu Damir, der dann ebenfalls unbehelligt von Humbaba oder Uschebti zu Gorthroch lief. Der schmale Gang war zu eng für die Humbaba, so dass den Zwergen dieses Manöver gut gelang.

Außerdem war die Kammer, die sie auf diese Weise erreicht hatten, nicht der Hauptgrund für die Anwesenheit der Humbaba. Hier stand nämlich der Sarkophag mit der Mumie der Prinzessin! Die Mumie war mit einem goldenen Kraftfeld vor Plünderungen jedweder Art geschützt worden, aber in der Kammer lagen auf altersschwachen Regalen und zwischen Möbeltrümmern zahlreiche silberne Wertsachen (2000 GS, 10 kg), die die Zwerge „sicherstellten“, ehe Maolins *Dschungelwände* ihre Wirkung verloren.

Das war bestimmt noch nicht alles, oder? Damir nahm das Skorpion-Amulett und begann, die Ziegelmauern des Hauptraums nach Geheimtüren abzusuchen. Tatsächlich entdeckte er eine auffällig anders zugemauerte Wandstelle! Als er mit seiner Streitaxt probierhalber dagegen schlug, wurde er – trotz seines Amuletts – sofort von den Humbaba fortgedrängt. Damir zog sich schnell zurück.

Während sich Damir mit seinen Gefährten oberhalb des Sandtrichters beriet, kam ein Humbaba aus dem Trichter und beschoss die Zwerge mit einem *Lichtpfeil*, um die Störenfriede zu verscheuchen. Er ging aber nicht zum Angriff über, sondern schien abzuwarten, wie sie sich verhalten würden.



Der Kerl wollte kämpfen? Das konnte er haben! Maolin verschloss den zweiten Trichter mit einer *Dschungelwand*, so dass immer nur ein Humbaba den einzigen Ausgang benutzen konnte. Und genau dort attackierten die tapferen Zwerge den übergroßen Gegner, der allerdings nie seinen Giftstachel gegen sie einsetzte.

Nacheinander beseitigten sie alle drei Götterboten, die am Ende ihrer Kräfte [0 AP] einfach verschwanden. Da sich Maolin – äußerst überraschend für alle Beteiligten – dank seiner Zauberkunde [20] ausgezeichnet an die Fähigkeiten und Eigenschaften der Humbaba



erinnerte, konnten die Zwerge bei diesem Kampf ganz genau vorhersagen, wann ihre Gegner am Ende sein würden.

Die Zwerge öffneten ohne weitere Störung die Ziegelmauer. Dahinter war ein kleiner Vorraum, von dem ein Gang abzweigte, der von jeweils zwei Uschebti in Skorpiongestalt flankiert wurde und zu einer großen schwarzen Skorpion-Statue führte, deren Augen wertvolle rote Rubine waren (2250 GS). Außerdem war eine mit silbernen Riegeln versiegelte Tür zu sehen, deren Fugen man mit flüssigem Silber abgedichtet hatte.

Die Zwerge vernichteten nach und nach die mit geschickt platzierten *Dschungelwänden* vereinzelt Uschebti und zogen sich dann zu den Kamelen und ihren drei Begleitern zurück, um sich dort im Nachtlager auszuruhen.

Bei der Morgenwache erblickte Gorthroch plötzlich die durchscheinende Gestalt der bereits bekannten Menschenfrau, die ihn zu sich her winkte. Er folgte ihr. Damir lief hinterher und sah, wie der Geist plötzlich auf Gorthroch zukam und mit ihm verschmolz. Die Geisterfrau nutzte diesen Moment, um dem Zwerg mental mitzuteilen, dass sie nur Erlösung finden könnte, wenn die Existenz des Hohepriesters zu Ende wäre. Dann verließ der Geist Gorthroch, der sehr enttäuscht war, weil er nichts Neues in Erfahrung gebracht hatte.

Die Zwerge stellten zunächst die Rubine der Statue sicher, ehe sie die versiegelte Tür aufbrachen. Dahinter war der todlose Hohepriester an Armen, Beinen und Hals mit silbernen Schellen an der Felswand befestigt.

Die Zwerge waren nicht überrascht. Sie vermieden es, in die Reichweite der unnatürlich langen Klauen zu geraten, und attackierten den Untoten lieber von der Tür aus mit *Donnerkeilen* (Maolin) und *Blitzen* (Geuzeleide). Der Todlose begann erst fürchterlich zu kreischen, ehe er – unbeirrt trotz dieser magischen Attacken – anfang, einen fürchterlich tödlichen *Todeszauber* zu wirken. Dummerweise (für ihn) dauerte der Zaubervorgang 20 sec, doppelt so lange wie die Zeit für die Zauber seiner Gegner, und dummerweise (für ihn) verschlossen Damir und Gorthroch jedes Mal rechtzeitig die Tür, wenn ihre Gefährten ihre Zauberattacken beendet hatten.



Das war eine wirksame Methode, um den Todlosen zu bezwingen, aber sie kostete den beiden zaubernden Zwergen viel Kraft. Gorthroch entschloss sich, mit seiner Armbrust einen magischen Bolzen auf den Untoten abzufeuern – und er knallte dem Hohepriester glatt den Schädel weg [20] und der Todlose zerfiel zu Staub! Alle Zwerge waren mit diesem Ergebnis sehr zufrieden.

Die Zwerge stellten die Halskette der nicht mehr geschützten Mumie sicher, deren Körper bei dieser Aktion zu Staub zerfiel. Zunächst bewahrten die Uschebti (hinter neuen *Dschungelwänden*) ihre Haltung, aber wenig später zerfielen sie alle zu Sand.

Die Zwerge übergaben Meherdates die Halskette der Prinzessin.

### **Zurück nach Khairat**

Mittags zogen die Reisenden wieder nordwärts und erreichten am Mittag des 24. Einhorn Al-Makari.

Eigentlich hatte die Gruppe dort eine Übernachtung eingeplant, aber nachdem sich der Verlierer der Wette recht genau nach dem Erfolg der Schatzsucher erkundigt und die stolz präsentierten Silbersachen bewundert und versprochen hatte, für diese meketischen Objekte bestimmt in höchstens 10 Tagen oder so einen sehr interessierten Käufer zu finden, sofern sie so lange in der Oase warten wollten, beschlossen sie, lieber sofort abzureisen. Sie lehnten dankend die Einladung zu einem schönen Abendessen ab, um ihren Erfolg zu feiern, und nahmen die gewonnene Flasche Schnaps mit, ohne einen Schluck davon zu probieren.

Unbehelligt erreichten sie am 25. Einhorn die verlassene Brunnenhöhle. Sie tranken das gute Wasser Kebechets und erlaubten Damir nicht, in den 5m tiefen Schacht zu klettern, um nach Geheimtüren zu suchen.

Am 26. Einhorn kamen alle Reisenden wohlbehalten zurück nach Khairat. Meherdates bedankte sich mit weiteren 1000 GS bei den Zwergen für seine Rettung. Er organisierte auch den Verkauf der Silbersachen.

Am 28. Einhorn kümmerte sich ein Schneider (auf Rechnung des Dichters) um anständige Bekleidung für die Zwerge.

Am Nachmittag des 2. Nixe fand ein Empfang im Palast des Sultans statt, bei dem Meherdates und Astegal zusammen mit den zwergischen Waschbär-Experten die zahmen Pelzmonster den Haremsdamen im Beisein des Sultans überreichten. Alle waren entzückt und hochzufrieden – nur der Sultan zog sich bald zurück, um sich anderen Themen zu widmen. Einer musste ja schließlich das Geld für die Vergnügungen der anderen verdienen!